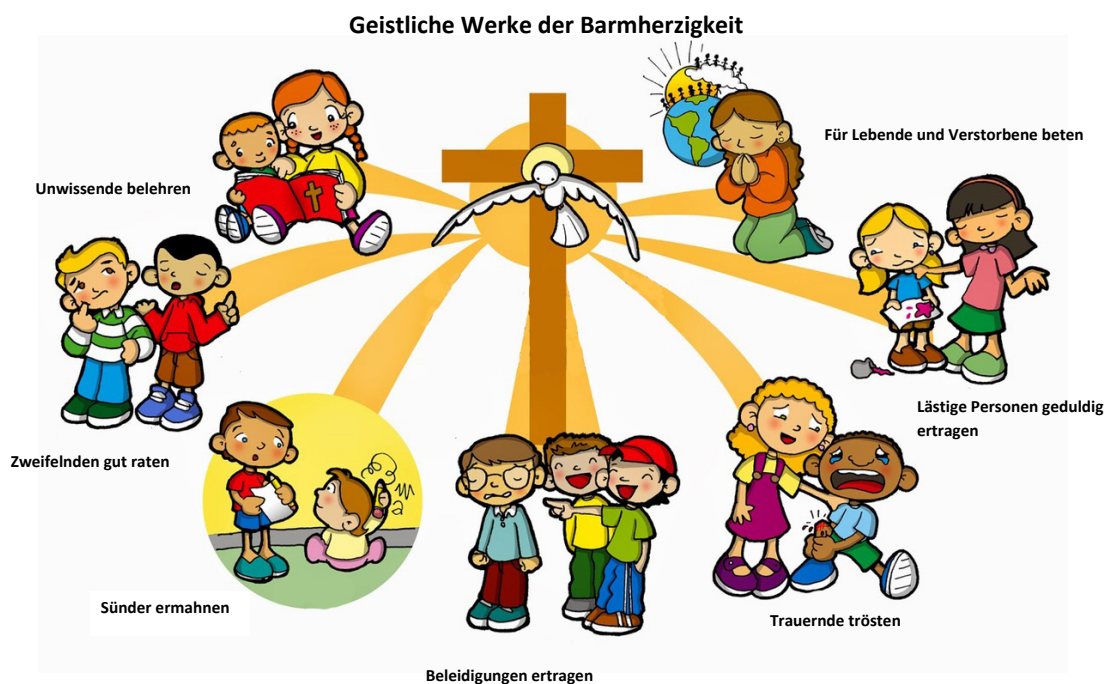


Die Werke der geistlichen Barmherzigkeit

Gedanken zum Heiligen Jahr



Bildlegende: Die Tradition der Kirche hat aus der heiligen Schrift sieben leibliche und sieben geistliche (hier im Bild) Werke der Barmherzigkeit geschöpft.

Wir stehen im Heiligen Jahr der Barmherzigkeit. Was aber versteht man denn eigentlich unter dem Begriff „Barmherzigkeit“?

Die Tradition der Kirche hat aus der heiligen Schrift sieben leibliche und sieben geistliche Werke der Barmherzigkeit geschöpft.

Trösten, raten, lehren

Eine erste Möglichkeit, barmherzig zu handeln, ist es, einen traurigen Menschen zu trösten. Jeder von uns begegnet jemandem, dessen Augen getrübt sind, der – vielleicht durchaus mit Grund und nachvollziehbar – die Freude verloren hat. Das Wichtigste ist es, dass ich dies überhaupt wahrnehme und mich dann nicht von ihm abwende, weil ich möglicherweise nicht weiss, was ich sagen soll. Vielleicht liegt der Trost allein schon in der Frage: „Was liegt Dir denn auf dem Herzen?“

Ein zweites Werk der Barmherzigkeit ist es, Zweifelnden zu raten. Vielen ist heute - in einer zunehmend komplizierten Welt - mit einem guten Rat, der sich in Worten erschöpft, nicht wirklich geholfen. Wer zweifelt, ist oft wie gelähmt und braucht eine Anschubhilfe.

Eine wirksame Starthilfe kann oft darin bestehen, ein erstes Stück des Weges mitzugehen – oder den anderen vielleicht auch sanft zu schieben: „Du schaffst das! Komm, ich gehe den ersten Schritt mit Dir!“

Das gilt besonders auch bei solchen, die Gott suchen. Einen solchen Menschen sollten wir am besten einen ersten Schritt auf Gott zu begleiten.

Daran knüpft das nächste Werk der Barmherzigkeit an: Unwissende belehren.

Wie gross ist heute die Unwissenheit in Glaubensfragen. Viele können trotz Religionsunterricht auch auf die einfachsten Religionsfragen nicht mehr antworten. Das dürfen wir nicht mit einem Schulterzucken einfach abtun, denn man muss auch wissen und kennen, was man glaubt!

Geduld, Ermahnung, Verzeihen, Beten

Das vierte geistliche Werk der Barmherzigkeit ist es, einen lästigen Menschen geduldig zu ertragen. Das kann wirklich Nerven kosten!

Wer hier im Kleinen Geduld übt, der kann es weit bringen auf dem Weg zur Heiligkeit. Denn hier können wir Gott unerwartet ähnlich werden: Wie viel

muss er sich von uns anhören – und wird doch nicht ungeduldig! Wie geduldig ist er mit uns, die wir immer wieder dieselben Fehler begehen, die wir uns auch nach so vielen Zeichen seiner Güte und Nähe so schwer tun, ihm zu vertrauen.

Das fünfte Werk der Barmherzigkeit erfordert Mut: Sünder zu mahnen bzw. zu ermutigen, von falschen Wegen umzukehren. Das ist viel schwerer, als mit dem Finger auf andere zu zeigen und sie hinter ihrem Rücken Dritten gegenüber zu kritisieren. Die Ermahnung zur Umkehr braucht oft Mut und ist ein Zeichen echter Wertschätzung.

Das sechste Werk der Barmherzigkeit ist vielleicht das Schwerste: dem anderen bereitwillig zu verzeihen. Aber: nur wer von Herzen verzeiht, findet auch selbst Frieden.

Das siebte und letzte Werk der geistlichen Barmherzigkeit: für die anderen beten. Wer betet, der schaut mit anderen Augen auf die Menschen.

Sagen Sie es als Vater, als Mutter, als Grosseltern: „Ich bete für Dich!“

Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo andere Worte nichts mehr ausrichten!

Fangen wir mit einer dieser sieben Möglichkeiten an! Denn etwas mehr Barmherzigkeit verändert die Welt; es macht sie weniger kalt und mehr gerecht“

KID/pm